



## Seltenen, artenreichen Wald mit geschützten Arten erhalten!

Dr. Julia Krohmer (Geoökologin, Scientists for Future Frankfurt), Input zur PK im Fechenheimer Wald am 25.11.

*Leider konnten aufgrund der Kurzfristigkeit der Anfrage keine Verkehrswissenschaftler:innen dabei sein (diese haben aber bei anderen Gelegenheiten und Veranstaltungen schon dargelegt, dass das Projekt nicht mehr zeitgemäß ist und betont, dass mehr Straßen auch immer mehr Verkehr erzeugen. Besonders absurd angesichts der Tatsache, dass Deutschland gerade dieser Tage CO<sub>2</sub>-Zertifikate im zweistelligen Mio €-Bereich kaufen musste, da es seine international verpflichtenden Klimaziele im Bereich Verkehr und Bauen nicht eingehalten hat).*

Dieses Jahr vor 30 Jahren (Mai 1992) wurde auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio (besser bekannt als Erdgipfel oder Rio-Konferenz) die erste Internationale Konvention zum Schutz der biologischen Vielfalt unterzeichnet.

**30 Jahre** nach der Unterzeichnung dieser Konvention und zahlreicher weiterer Konventionen und internationaler Abkommen schreitet der Verlust dieser einzigartigen Vielfalt aber weiterhin ungebremst voran. **30 Jahre** nach dem ersten Weltnaturgipfel sind der Verlust der Artenvielfalt und der globale Klimawandel die **größten und drängendsten Herausforderungen** der Zukunft. **Nichts weniger** als unsere eigene Existenz steht auf dem Spiel.

Deshalb haben die drei Leibniz-Naturforschungsmuseen (Berlin, Bonn und Senckenberg in Frankfurt) im Sommer mit der sogenannten „Berliner Erklärung“ einen gemeinsamen Aufruf an die Politik veröffentlicht, den fast 2000 renommierte Wissenschaftler:innen unterzeichnet haben (<https://berliner-erklaerung.eu/>), und der fordert, dass Deutschland seiner besonderen Verantwortung bei der Bekämpfung dieser „Zwillingskrise“ im Rahmen seiner G7-Präsidentschaft gerecht wird und dafür sorgt, dass der im Dezember in Kanada stattfindende Weltnaturgipfel die dringend notwendige Trendumkehr zugunsten von **mehr** Klima- und Biodiversitätsschutz einleitet. Der Aufruf enthält konkrete Handlungsempfehlungen mit „naturbasierten Lösungen – Lösungen, die meist **sowohl BD als auch** Klima schützen.

Die Wissenschaft ist sich einig, dass wir eine **große gesellschaftliche Transformation** brauchen, um den Weg in eine lebenswerte Zukunft auf diesem Planeten noch **rechtzeitig** zu bewältigen.

Von 2000 bis 2020 sind weltweit 100 Mio. Hektar Wald verloren gegangen. In Deutschland gingen allein von 2018 bis einschließlich April 2021 fast fünf Prozent der gesamten Waldfläche verloren (ca. 500.000 ha) erheblich mehr, als zunächst angenommen – was in diesem Trockensommer noch dazukam, werden wir bald wissen. Bedenklich auch deshalb, weil circa zwei Drittel der gesamten Kohlenstoffvorräte in Wäldern und Mooren gespeichert.

Wird über die **hohe Artenvielfalt** oder die **Bedeutung von Wäldern als Kohlenstoffspeicher** gesprochen, denken wir zunächst an die **tropischen Regenwälder**. Doch auch in Europa und hierzulande ist der Wald essenziell für das tägliche Leben in unserer Gesellschaft. Gerade alte, artenreiche Wälder – wie dieser! - sind besonders wertvoll für uns. Sie erbringen zahlreiche Ökosystemleistungen (Ecosystem Services), nämlich sie reinigen und speichern Wasser, liefern Holz, reinigen die Luft und erzeugen Sauerstoff, regulieren das lokale Klima und kühlen die Nachbarschaft, sie speichern Kohlenstoff sowohl in der oberirdischen und unterirdischen Biomasse (Holz, Laub/Nadeln, Wurzeln) als auch im Boden; und gerade diverse Wälder binden besonders viel CO<sub>2</sub> und sind deshalb besonders wertvoll und besonders wichtig, um den Klimawandel zu vermindern. Und schließlich sind Wälder äußerst wichtig für die biologische Vielfalt: Lebensraum für sehr viele Arten, z.T. für sehr spezialisierte, oft geschützte und haben – und dies ist nicht zu unterschätzen – einen großen Wert für Erholung und Freizeit.

**All dies trifft für diesen Wald zu.**

Wir haben es hier mit dem seltensten und wertvollsten Waldtyp zu tun, den wir in Frankfurt haben, und für den wir eine besondere Verantwortung haben.

→ **Sternmieren-Eichen-Hainbuchenwald“.**

- Standort: feuchter Boden (höhere Auenbereiche, etwas entfernt vom Gewässer), in trockenen Jahren Wasserversorgung durch Grundwasser)

- Selten, sehr naturnah, strukturreich (auch Altersstruktur), bedroht

- artenreich, Lebensraum für viele Pflanze und Tierarten.

- Artenvielfalt in Eichen-Hainbuchenwäldern ist in den verschiedenen Pflanzen- und Tiergruppen enorm und übertrifft die von Buchenwäldern weit → Hotspot der Artenvielfalt .

- Wertvoll auch, da naturnahe Wälder mit einer Vielfalt standortheimischer Baumarten grundsätzlich widerstandsfähiger gegenüber dem Klimawandel sind als arten- und strukturarme Forstbestände (aber gegen heutige Trockenheit natürlich trotzdem anfällig, wenn das Grundwasser absinkt).

#### **Bestandsaufnahme Fechenheimer Wald für einige Beispielgruppen) :**

- A) Ergebnisse der **Vogelkartierung** (2009, 2010): im Untersuchungsgebiet konnten insgesamt 42 Vogelarten nachgewiesen werden – davon 18 gefährdete Arten
- Untersuchungsgebiet ist betreffend der Spechte mit sechs Arten sehr arten- und individuenreich.
- B) **Amphibien, Reptilien, Libellen** (2009, 2010)  
Erdkröte, Grasfrosch sowie Bergmolch; Blindschleiche, Waldeidechse -> keine streng geschützten Arten
- 16 Libellenarten (Gewässer am Erlenbruch 15 Artenachweise, Sausee mit 10 ). Bemerkenswert ist die hohe Nachweisdichte für die Keilflecklibelle im Erlenbruch, die Art ist in Hessen vom Aussterben bedroht.
- Insekten und insbes. Käfer wurden nicht detailliert erfasst

Zu einem Zeitpunkt, an dem die Wälder durch den Klimaerwärmung massiv geschädigt werden, zu dem auch in Frankfurt der Großteil der Bäume (97 %) geschädigt sind, wollen wir noch Wald für eine Autobahn opfern, für ein Projekt, dessen Planung aus einer **wirklich anderen** Zeit stammt??

Laut des Waldexperten Prof. Pierre Ibisch (Uni Eberswalde) verlieren Wälder dort, wo Bestände ausgelichtet und **stark zerschnitten** sind, einen Großteil ihrer wertvollen Funktionen. Geschlossene Wälder sind messbar kühler und halten heißen Sommern besser Stand. Wir müssten daher alles tun, um die seltenen artenreichen, halbwegs gesunden Wälder zu erhalten.

Zumal heute nichts weniger sicher ist, als dass Neupflanzungen (mit „Ausgleichspflanzungen“ wird bei solchen Eingriffen ja immer plakativ geworben) tatsächlich erfolgreich sind und wirklich groß werden.

Wir brauchen **mehr** Natur, nicht weniger – nicht nur international, sondern auch **national, regional und lokal!**

Zitat aus PM zu Berliner Erklärung (<https://www.senckenberg.de/de/pressemedien/berliner-erklarung-fuer-die-zukunft-der-menschheit/>):

„Gelingt es uns in dieser Dekade nicht, den katastrophalen Verlust der Biologischen Vielfalt aufzuhalten, laufen wir Gefahr, bis zu einer Million Arten zu verlieren und 80 % der Nachhaltigkeitsziele sowie zentrale Ziele des Pariser Klimaschutzabkommens nicht zu erreichen“. Die **grundlegende gesellschaftliche Transformation** im Umgang mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen muss beschleunigt werden. Teil dieser Transformation **muss** sein, nicht länger biodiversen Wald für Straßenbau zu opfern!

Nachhaltige und naturbasierte Lösungen für den **gemeinsamen Schutz von Klima und Biodiversität** sind ein wichtiges Element dieser Transformation – und die Erhaltung von Wald, **auch dieses Waldes**, ist eine davon!

Und **wenn** wir hier jetzt akut

- Funde des streng geschützten **Heldbocks** haben, für den gar kein Schutz- und Ausgleichskonzept existiert
- und wenn die Schutz- und Ausgleichsmaßnahmen für die streng geschützte **Bechsteinfledermaus** offensichtlich nicht wirksam sind (Bestand geht zurück, Ersatz-Nistkästen werden nicht angenommen)

→ dann **kann doch hier jetzt nicht gerodet werden**, zum Schutz dieser Arten sind wir **gesetzlich verpflichtet**.

Mein Verständnis von rechtssicheren Verfahren ist, dass sie naturschutzrechtliche Gegebenheiten respektieren, umsetzen und verlässlich auf Wirksamkeit kontrollieren (hier, was Heldbock und Bechsteinfledermaus anbelangt, nicht der Fall), bevor durch Rodung unwiderrufliche Fakten geschaffen werden. Baurecht **kann** meiner Ansicht nach **nicht** herrschen, wenn Teile der Voraussetzungen dafür nicht hergestellt wurden. Und wenn wie kürzlich geschehen **diejenigen**, die sich für die Beachtung der Belange von Natur- und Artenschutz einsetzen, mit der Querdenkerbewegung gleichgesetzt werden, dann zeigt das auf tragische Weise, wie weit Teile der Politik entfernt sind von der Bewahrung unserer gemeinsamen Lebensgrundlagen, die **nicht** nur in irgendwelchen UN-Gremien stattfinden kann, sondern weltweit **vor Ort passieren muss, auch hier im Fechenheimer Wald**.

Und wenn wir die Naturgesetze, die uns einen absoluten Rahmen vorgeben für unser Handeln und unsere Existenz hier auf der Erde, einfach weiterhin nicht respektieren und denken, wir könnten uns über sie hinwegsetzen, dann brauchen wir uns in naher Zukunft auch keine Gedanken mehr über die von Menschen gemachten Gesetze machen, denn diese werden in einer mehrere Grad wärmeren Welt niemand mehr kümmern.